

WIRTSCHAFT

Unschlagbare Expertise

Die Raiffeisen Centrobank setzt Siegesserie fort und holt zum 13. Mal den Zertifikate Award Austria in der Gesamtwertung.



ZERTIFIKATE

Über die Freude an der Rendite

Performance, Nachhaltigkeit und Innovation prägten den Zertifikate-Kongress 2019. Die Branche diskutierte Chancen und Risiko.

Nach der Einführung und Umsetzung von Mifid2 will sich die Zertifikate-Industrie wieder verstärkt um den Kunden kümmern, wie Frank Weingarts, neuer Vorstandsvorsitzender des Zertifikate Forums Austria, bei der Veranstaltung in der Raiffeisen Bank International betont: „Gewinnen wir Sparer für Wertpapiere und lassen wir sie die Freude entdecken, dass Spareinlagen auch Rendite bringen können.“ Zertifikate bieten für jede Risikobereitschaft und für jeden Anlagehorizont eine Investmentmöglichkeit, unterstreicht Weingarts.

Gut für das wachsende Interesse an Zertifikaten ist das Niedrigzinsniveau, wie Stefan Bruckbauer, Chefvolkswirt der UniCredit Bank Austria, analysiert und sein Ausblick zeigt ein konstantes Bild: „Die nächsten drei Jahre werden wir keine Zinserhöhung sehen.“ Ganz so pessimistisch wie der Markt, der „nie wieder reale Zinsen erwartet“, ist Bruckbauer allerdings nicht.

Die negativen Realzinsen dürften die Anleger aber jedenfalls noch eine Zeit lang begleiten und das sei gut für Zertifikate, findet auch Ulrich Schmidt vom Institut für Weltwirtschaft in Kiel, der den Portfoliobeitrag von Zertifikaten genau unter die Lupe

VON ELISABETH HELL

genommen hat. Beim Zertifikate-Kongress stellte Schmidt erste Ergebnisse seiner Studie vor, die konkret darauf abzielt, das Zertifikat und seinen Basiswert in verschiedenen Marktentwicklungen zu messen. Auf den Prüfstand wurden Aktienanleihen und Bonus-Zertifikate gestellt, also jene Zertifikate-Typen, die angesichts bereits gut gelaufener Aktienmärkte in diesem Jahr besonders gefragt sind. Das Ergebnis zeigt, dass die Renditen der Aktienanleihen im moderaten und optimistischen Szenario dem Underlying überlegen sind, bei gleich-

zeitig geringerer Schwankungsbreite. Auch Bonus-Cap-Zertifikate performen mit Ausnahme vom Stress-Szenario besser als die Benchmark-Anlage. „Gerade in sich seitwärts bewegenden oder moderat steigenden Märkten mit nicht zu hoher Volatilität sollten Zertifikate von Privatanlegern bevorzugt berücksichtigt werden“, lautet die Conclusio des Wissenschaftlers. Bei hoher Volatilität oder fallenden Märkten können Zertifikate jedoch auch ungünstiger als die Benchmark-Anlage sein.

Nachhaltige Zukunft

Immer ein Gewinn sind nachhaltige Investments, wie bei der Podiumsdiskussion betont wurde. Der EU-Aktionsplan zu „Sustainable Finance“ wird Finanzinstitute stark betreffen und nicht nur Einfluss auf die Anlageentscheidungen vieler Kunden haben, sondern auch das Angebot an nachhaltigen Veranlagungsmöglichkeiten stärken. „Nachhaltige Investments haben sich von der Nische zum Megatrend entwickelt“, betont Laura Albarracin von der Ratingagentur ISS ESG, allerdings sei derzeit in Europa eine Zurückhaltung spür- und messbar, da viele die Taxinomie, also die Klassifizierung und Richtlinien aus dem EU-Aktionsplan, abwarten. Auch bei Zertifikaten müssen die nachhaltigen Standards erst definiert werden. Für Albarracin sollten dabei die Nachhaltigkeit des Emittenten, der Basiswerte und die Ausgestaltung des Zertifikats berücksichtigt werden.

„Der komplexere Aufbau als bei Fonds setzt uns diesem Dilemma aus“, betont Thomas Wulf, Generalsekretär von EUSIPA, dem Dachverband für Strukturierte Produkte in Europa. Auf der Suche nach nachhaltigen Standards gibt es bisher keine einheitliche Meinung. Hinzu komme, dass die EU nationale Bestrebungen nicht abwürgen will, so Wulf, aber „der Druck nimmt zu, hier zu Lösungen zu kommen“. Am wei-

Die Zertifikate Awards sind die Oscars der heimischen Zertifikate-Industrie. Die Raiffeisen Centrobank (RCB) konnte sich auch bei der 13. Verleihung wieder überlegen mit ihren Produkten sowie ihrer Informations- und Serviceleistungen gegen den Wettbewerb durchsetzen und die Gesamtwertung des Zertifikate Award Austria zum 13. Mal für sich entscheiden. „Das Marktumfeld des letzten Jahres hat bekräftigt, dass Zertifikate die richtige Antwort auf das dauerhaft niedrige Zinsumfeld sind. Wir freuen uns besonders über diese Awards, weil sie eine Bestätigung der hohen Qualitätsansprüche unserer Zertifikate sind. Der Gesamtsieg motiviert uns vor allem, künftig noch mehr Anleger von den Vorteilen dieser Produkte zu überzeugen und das führende Kompetenzzentrum für Zertifikate in Österreich zu bleiben“, begründet Heike Arbter, Mitglied des RCB-Vorstands.

Die RCB konnte sich in acht der elf Award-Kategorien Top-Platzierungen sichern. Hervorzuheben ist die Auszeichnung in der neuen Kategorie „Innovation des Jahres“, die von der RCB für die Entwicklung des Online-Tools „Zertifikate-Finder“ gewonnen wurde. „Sinn und Zweck des Zertifikate-Finders ist es, einem breiten Publikum zu ermöglichen, leicht in die Welt der Zertifikate einzutauchen. Es freut mich sehr, dass die RCB mit dem Zertifikate-Finder als Innovator im digitalen Wertpapiergeschäft anerkannt wurde“, so Philipp Arnold, Head of Structured Products Sales.

Ebenfalls erstmals ausgezeichnet wurden die Kategorien „Primärmarkt“ und „Sekundärmarkt“. Der Bereich „Primärmarkt“ umfasst das Angebot an Zertifikaten mit Zeichnungsfrist. Hier konnte die RCB mit dem ausgewogenen Zeichnungsangebot sowie der zugehörigen Informations- und Ausbildungsinitiative den 1. Platz erreichen. Produktpalette, Handelsqualität und Handelszeiten wurden im Bereich „Sekundärmarkt“ zusammengefasst, auch hier gelang der RCB der 1. Platz. In den Kategorien Anlageprodukte mit Kapitalschutz, Bonus-Zertifikate und Index & Partizipations-Zertifikate konnte der Titel „Bester Emittent“ erfolgreich verteidigt werden.

Die RCB konnte aber nicht nur bei der Fachjury punkten, sondern siegte auch in der Publikumswertung. Beim Publikumspreis drehte sich in diesem Jahr alles um das Thema „Info & Service“. „Die Rekordnachfrage nach unseren Webinaren, Workshops und Newslettern bestätigt unsere Bemühungen, jedem interessierten Anleger die richtige Information jederzeit und in mehreren Formen – analog, digital oder persönlich – zugänglich zu machen. Der Publikumspreis ist ein weiterer Nachweis für den Erfolg unserer Informationsmaßnahmen und Serviceleistungen“, resümiert Arnold.

testen fortgeschritten sei Belgien, wo beide Komponenten – also Emittenten und Produkt – auf Nachhaltigkeit geprüft werden. Wulf warnt davor, dass nicht zu viele Gütesiegel und Standards eingeführt werden, die bei Investoren letztendlich zu mehr Verunsicherung führen.

Digitale Zukunft

Die Akzeptanz digitaler Anlage-Angebote steht im Forschungszentrum von Teodoro Cocca an der Johannes Kepler Universität Linz. Seit 2010 wird alle zwei Jahre das Verhalten von vermögenden Privatkunden erhoben. „Das ist unser Versuch, in die Zukunft des Bankings Fakten hineinzubringen“, erklärt Cocca. Wenig überraschend ist die Zahl der digitalen Verweigerer seit 2012 von 16,2 auf 8,8 Prozent im Jahr 2018 gesunken. Die Mehrheit der Private-Banking-Kunden (86,6 Prozent) favorisiert einen hybriden Beratungsansatz. Die digitalen Kunden (ohne persönlichen Berater und mit mehr als der Hälfte des Vermögens bei einer Online-Bank) machen nur 4,6 Prozent des Marktes aus, wobei der Anteil im Jahr 2014 schon bei 7,6 Prozent lag. Cocca begründet den Rückgang damit, dass sich Innovationen nicht in eine Richtung, sondern in Wellen bewegen: „Wir haben die erste Welle der Innovation gesehen, die bei manchen Kunden zu Enttäuschungen geführt hat. Die klassische Bank kann sich aber nicht in Sicherheit wiegen, denn die zweite, entscheidende Welle wird bald folgen.“ Es würden nur mehr kleine Puzzleteile zu einer integrierten Finanzwelt fehlen und daher der Anteil der digitalen Nutzer wieder steigen.

Private-Banking-Kunden schätzen schon heute die Convenience des Online-Kanals, etwa um von zu Hause aus Informationen über das Depot abzufragen. Doch bei Anlageempfehlungen vertrauen Kunden mehr auf die Meinung des Kundenberaters als auf die eines Robo-Advisors. Allerdings zeigt die Umfrage hier einen deutlichen Generations-Gap: Jüngere Private-Banking-Kunden vertrauen Mensch und Maschine ungefähr zu gleichem Anteil und zeigen geringere Bereitschaft, für persönliche Beratung einen Mehrpreis zu zahlen. „Ob das Vertrauen in den Roboter weiter steigt, wird von den Erfahrungen in den nächsten Jahren abhängen“, prognostiziert Cocca, aber auch vom Bemühen der Banken. Generell zeigen sich unter 50-jährige Männer mit hohem Finanzwissen und höherer Risikobereitschaft eher „disruptiv“, so der Wissenschaftler und das könne als Chance der Zertifikate-Branche genutzt werden.